

Ich in Stuttgart? gut und billig? u-Quelle gegenüber Breuninger Einkäufen

Teil des Hochbrunn nach Standorten abgeben. Das Wetter wird häßlich mild sein.

de Nagold.

mittags 1 Uhr auf der Bettleranne (Abt. Uhr Kurhaus Waldlust. dt. Korzverwaltung.

Galgenberg, Mittlersberg, Abt. Wolfsberg 1969

57 Km. 2 Meter langer (geeignet zu Garten 162 Km. Brügel und

mittags 1 Uhr auf der Bettleranne (Abt. Uhr Kurhaus Waldlust. dt. Korzverwaltung.

Blumenkohlröschen

Blumenkohlröschen Stück 50-60

Rosenkohl 1978

Spinat

Endivien Salat

Jung

Neustr. 6 Telefon 219.

Heute abend 8 Uhr

Singstunde

Männer- u. Gem. Chor

Bolzähliges Ercheinen erwünscht.

Papier

Nagold

Delmühle.

Kundenschaft Gelegenheitsbesucher noch auflegen lassen zu können.

Boche vom 16.-21. Dez.

Delmühle verarbeitet.

Tage fleißig zu benützen.

November bis 7. Januar

Mühle geschlossen. Nachmittwoch und Donners- 1960

er.

Bitte aufbewahren.

bschnitt

ieferungswerke

1. Januar.

zu verlangen.

Abet höfl. ein

chhdig. - Nagold

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im D.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Zuschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5118

Nr. 296

Gegründet 1827

Dienstag, den 17. Dezember 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

### Tagespiegel

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Montag den Reichskanzler Müller und darauf den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Es handelt sich um die Beilegung der Spannung zwischen dem Reichsbankpräsidenten und der Reichsregierung, die erforderlich ist, wenn der amerikanische KfW-Kredit für die Reichskasse noch praktisch werden soll. Ohne das amerikanische Geld könnten die Reichsgeldhalter und Löhne nicht ausbezahlt werden.

Am Montag nachmittag fand eine Besprechung des Reichsfinanzministers mit den Führern der Regierungsfaktionen über die Tabaksteuervorlage statt.

Der Reichstag begann am Montag die Beratung der landw. Zolltarifvorlage und der Zuzahabkommen zu den Handelsverträgen. Nach kurzer Ausprache wurde die Novelle dem handelspolitischen Ausschuss überwiesen, die Zuzahabkommen zu den Handelsverträgen außerdem auch dem auswärtigen Ausschuss.

Auf eine kleine Anfrage einiger deutschnationaler Landtagsabgeordneter wegen der Werbung des Freidenkerbundes mit Hochbildern unter der Losung „Heraus aus der Kirche“ antwortete der preussische Minister des Innern, daß er den Polizeipräsidenten in Berlin angewiesen habe, dafür zu sorgen, daß die Mißführung von Darstellungen, die gegen § 166 oder § 360 Ziffer 11 des Strafgesetzbuches verstoßen, bei öffentlichen Umzügen des Verbands für Freidenkertum künftig unterbleibe. Wegen der in Frage stehenden Vorgänge habe die Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Das polnische Parlament ist auf den 18. d. M. einberufen worden.

Der Senatspräsident Jaimis wurde zum griechischen Staatspräsidenten gewählt. Die Volkspartei kehrt nunmehr ins Parlament zurück. Deren Führer Tsaldaris wird Innenminister. Der Republikaner Ministerpräsident Wenitfotis hat ihm vorgeschlagen, eine Volksabstimmung über die Frage Republik oder Monarchie abzuhalten. Tsaldaris hat sich Bedenkzeit erbeten.

Der Senat in Washington hat die Steuererhöhungsvorlage mit 63 gegen 14 Stimmen angenommen.

Der frühere Präsident von Mexiko, General Calles, ist über Saredo nach Mexiko-Stadt abgereist.

### Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung

Für die Zeit vom 1. Januar 1926 an ist es zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlich, daß jeder Versicherte vom 2. bis 11. Kalenderjahre seiner Versicherung jährlich mindestens 8, vom 12. Kalenderjahre an jährlich mindestens 4 Beitragsmonate nachweist. Die Anwartschaft erlischt zunächst, wenn diese Mindestzahl nicht erreicht wird. Sie lebt aber wieder auf, wenn der Versicherte joviell freiwillige Beiträge, als zur erforderlichen Mindestzahl von Beitragsmonaten fehlen, innerhalb der zwei Kalenderjahre nachentrichtet, die dem Kalenderjahre der Fälligkeit folgen. Es können also die etwa noch erforderlichen Beiträge für das Jahr 1927 noch bis zum 31. Dezember 1929 nachentrichtet werden.

Der Entwurf eines Gesetzes zum Ausbau der Angestelltenversicherung sieht allerdings vor, daß alle Anwartschaften bis zum 31. Dezember 1929 als aufrechterhalten gelten, auch wenn in einzelnen Jahren zu wenig Beiträge oder keine Beiträge entrichtet wurden. Da es aber noch ungewiß ist, ob dieser Entwurf Gesetz wird, empfehlen wir, die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlichen Beiträge bis zum Schlusse des Jahres nachzutragen, denn nach Eintritt des Versicherungsfalles ist die Nachentrichtung freiwilliger Beiträge regelmäßig unzulässig.

Die freiwilligen Beiträge werden nicht zurückgezahlt, auch wenn sie wegen einer etwa späteren Gesetzesänderung nicht notwendig gewesen wären.

Freiwillige Beiträge für die Zeit vom 1. April 1928 an, sind in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse, mindestens aber in Klasse B zu entrichten. In Klasse B können Beiträge nur von solchen Versicherten geleistet werden, die ohne Einkommen sind, oder deren Einkommen im Monat den Betrag von 100 RM nicht übersteigt. Für die Zeit vor dem 1. April 1928 sind freiwillige Beiträge mindestens in der Gehaltsklasse zu entrichten, die dem Durchschnitt der letzten vier Pflichtbeiträge entspricht oder am nächsten kommt. In einer niedrigeren Beitragsklasse ist die freiwillige Weiterversicherung für diese Zeit dann zulässig, wenn diese Gehaltsklasse dem Einkommen des Versicherten entspricht.

Personen, die in eine nach § 11, § 12 Nr. 1-6, § 17 des Angestelltenversicherungsgesetzes versicherungsfreie Beschäftigung übergetreten sind, können nach Art. 4 des Gesetzes vom 29. März 1928 (Reichsgesetzbl. I S. 117) freiwillige Beiträge für die Zeit vom 1. Oktober 1923 an abweichend von den allgemeinen Bestimmungen noch bis zum 31. Dezember 1929 für jeden Monat nachentrichten.

## Unklare Lage

Berlin, 16. Dezember. Trotz der Annahme der Vertrauensklärung durch den Reichstag bleibt die Lage reichlich unsicher und ein Gefühl des Unbehagens erfüllt die politischen Kreise jeder Richtung. Eine Entschließung des Hauptvorstands der Deutschen Volkspartei stellt fest, daß das Vertrauen zur Geschäftsführung des Reichsfinanzministers Hilferding auf das schwerste erschüttert sei. Daher sei es zu verstehen, daß 14 Mitglieder der Fraktion der Reichsregierung ihre Billigung verweigerten. Die Zustimmung der Fraktionsmehrheit zur Vertrauensklärung könne nur verantwortet werden, wenn die versprochene vollständige Durchführung des Finanzprogramms auch eingehalten werde. Es könne eine neue Krise entstehen, wenn die Sozialdemokraten ihr Versprechen nicht halten.

Die volksparteiliche „Deutsche Allg. Ztg.“ nennt die Haltung der Deutschen Volkspartei einen „Hohn auf das parlamentarische System“; ein Lichtblick sei nur darin zu erblicken, daß wenigstens 14 Fraktionsmitglieder Festigkeit genug besaßen haben, den Umfall nicht mitzumachen.

Der „Vorwärts“ sagt, das Auseinanderfallen der Dt. Volkspartei sei ein Anzeichen, daß die Krise nach der Haager Konferenz aufs neue ausbrechen werde. Dann gebe es für die Sozialdemokratie nur zwei Wege: Entweder sie verstärke ihre Machtposition im Kabinett, oder sie trete aus der Regierung aus.

Minister Seering schreibt in der „Montagspost“, die Hauptbedeutung der Vertrauensklärung liege darin, daß das Sofortprogramm noch vor Weihnachten Gesetz und der Kassennangel gedeckt werden könne.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt: Die dreitägigen

Reichstagsreden haben die Klärung der Lage, die die Reichsregierung in ihrer ersten Entgegnung auf die Denkschrift des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ankündigte, nicht gebracht. Es handelt sich vielmehr zunächst nur um eine Ultimo-Regierung. Die rechnerische Aufstellung trägt einen durchaus vorläufigen Charakter, weil man einer Einigung innerhalb der Regierungsparteien über dieses „Steuerprogramm“ noch sehr weit entfernt ist. Der Regierung und der Sozialdemokratie war es hauptsächlich um das „Sofortprogramm“ und vor allem um die Erhöhung des Beitrags zur Arbeitslosenunterstützung zu tun. Es ist eine handgreifliche innere Unwahrheit, wenn man dieses Finanzprogramm als „Steuerentlastungsprogramm“ oder „Entlastung der Wirtschaft“ bezeichnet. Denn außer den 400 Millionen Steuererhöhung bei Bier und Tabak und der Gemeinde-Kopfsteuer sind doch die Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung und das Zündholzmonopol als Erhöhung der Steuerlast anzusehen. Nach diesem „Sofortprogramm“ dürfte von der „Entlastung“ wenig mehr übrig bleiben.

Im Sprachrohr des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held wird geschrieben: Bei dem Finanzprogramm hätte das Zentrum Gelegenheit gehabt, sein Versprechen, in der inneren Politik einen für Bayern erträglichen Standpunkt einzunehmen, einzulösen, statt dessen habe sich das Zentrum noch stärker für das Finanzprogramm und das Sofortprogramm (Biersteuer usw.) eingesetzt als selbst die Sozialdemokratie. Solange aber das Zentrum nicht lerne, auch die bayerischen Interessen als eigene Interessen in seine innerdeutsche Politik einzuschalten, könne zwischen der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum auch jene Verbindung nicht zustande kommen, die auf beiden Seiten gewünscht werde.

### Ein Schandfleck für sie, nicht weniger für uns!

## Die Erbschaft der Besatzungstruppen

Die rheinischen Frauenverbände sind genötigt, gegen die Besatzungsmächte einen eigenartigen, aber nicht gerade überraschenden Prozeß führen zu müssen. Die Besatzungstruppen haben nämlich dem Deutschen Reich bis jetzt 15 000 uneheliche Kinder als Andenken hinterlassen. Die verheirateten Herren Väter weigern sich natürlich, Unterhaltskosten zu bezahlen, aber auch die fremden Staaten fühlen sich nicht verpflichtet. Das französische Gesetz gestattet die Forderung von Alimentern nur, wenn der Herr Papa sich zur Vaterschaft bekennt, und dafür ist bis jetzt auf französischer Seite noch kein Fall bekannt geworden. Die französischen Besatzungsbehörden haben denn auch jede Entschädigung abgelehnt. Nach englischem Gesetz hat kein englischer Bürger eine Alimenterpflicht, wenn das uneheliche Kind nicht „unter englischer Flagge“ geboren ist. In den elf Jahren der Besatzung sind aber doch die englischen Truppen in Deutschland immer „unter englischer

Flagge“ gestanden, das ganze besetzte Gebiet war und ist doch nichts anderes als französisches, englisches oder belgisches Land. Die Frauenverbände haben sich aber mit der Abweisung nicht beruhigt, sondern sie wollen gerichtliche Klage in Paris, London und Brüssel anstrengen oder, wenn nötig, sich an den Völkerrund wenden, also den Teufel bei seiner Großmutter verfluchen.

Wo bleibt denn wieder das Auswärtige Amt? Seine Sache und nicht die von Frauenverbänden wäre es, den Schimpf abzuwehren und zu verhindern, daß neben der Verhöhnung der deutschen Rasse auch noch diese Sonderlasten dem Youngplan „aufgepackt“ werden, wie Dr. Schacht sagte. Legt man nur den nach deutscher Rechtsübung gebräuchlichen Alimenter-Mindestsatz von 1500 Mark für jedes Kind zugrunde, so ergibt sich schon eine Summe von 22,5 Millionen Mark, die das Reich, das hierfür doch in letzter Linie dafür haftbar wäre, zu bezahlen hätte.

## Neueste Nachrichten

### Christlicher Volksdienst und Christlich-Soziale

Frankfurt a. M., 16. Dez. Gestern fand hier eine Besprechung von Vertretern des Christlichen Volksdienstes und der Christlich-Sozialen Reichsvereinigungen zwecks eines Zusammenschlusses statt. Zur Vorbereitung eines in Berlin am 27. Dezember abzuhaltenden Vertretertags wurde ein Ausschuss eingesetzt, dem folgende Herren angehören: Abg. Bausch, Abg. Kling und Simpfendorfer-Kornthal, Theophil Mann und Prof. Weith in Frankfurt a. M., Reichstagsabg. Hülfers-Spandau, Abg. Riech-Breslau und Duden-Duisburg.

### Einheitsfront gegen Deutschland

Paris, 16. Dez. Heute fand eine Besprechung zwischen den Finanzsachverständigen von Frankreich, Belgien, Italien und Japan statt, um eine gemeinsame Stellungnahme gegenüber Deutschland auf der zweiten Haager Konferenz zu vereinbaren.

### Ein englischer General über die Kriegsschuld

London, 16. Dez. General Sir Ian Hamilton sagte gestern in einer Rede bei der Enthüllung eines Denkmals für die Gefallenen: Die englischen Staatsmänner hätten den Krieg mit einem Wort verhindern können; aber sie waren durch die seit acht Jahren geführten und vor Parlament und Volk und sogar vor einigen Kabinettsmitgliedern geheimegehaltenen militärischen und maritimen Besprechungen in verhängnisvoller Weise behindert und gebunden. Diese Besprechungen wurden von einer kleinen Gruppe Personen dazu benutzt, um der Regierung die Hände zu binden und sie daran zu verhindern, im letzten Augenblick zu erklären:

wer zuerst mobil macht, muß darauf gefaßt sein, mit uns zu tun zu bekommen! Im letzten Augenblick versuchte unser Staatssekretär des Auswärtigen, diesen Trumpf auszuspielen; aber es gelang ihm nicht, weil Frankreich und Rußland wußten, daß wir durch die militärischen Besprechungen ehrenhalber verpflichtet waren, an ihrer Seite zu kämpfen.

Die Hauptkriegstreiber in England waren befänglich der damalige liberale Erstminister Asquith und der Außenminister Grey.

### Die Entdeutschung Pommerellens

Warschau, 16. Dez. Die polnischen Behörden haben in letzter Zeit wieder mehrere deutsche Schulen geschlossen und Lehrer strafverleßt, weil in ihren Familien deutsch gesprochen und deutsche Lieder gesungen werden. Die Behörden in Thorn erklärten ganz offen, die Räumung des Rheinlands mache eine verstärkte und beschleunigte Entdeutschung Pommerellens erforderlich. — Und trotzdem sollen den Polen die Liquidationsmilliarden geschenkt werden.

### Ausreise der Amerikaner zur Flottenkonferenz

Washington, 16. Dez. Die amerikanische Abordnung zur Londoner Flottenkonferenz unter Staatssekretär Stimson wird am 10. Januar von New York mit dem amerikanischen Dampfer „George Washington“ abreisen. Stimson wollte den Lloyd-Dampfer „Bremen“ benützen, was der Rechnungshof nicht genehmigte, mit der Begründung, amerikanische Beamte dürften nach dem Schiffsfahrtsgesetz für ihre Reisen nur in Notfällen fremde Schiffe benützen. Das Abgeordnetenhaus bewilligte für die Abordnung an Reise- und Aufenthaltskosten 200 000 Dollar, für die Teilnehmer an der Haager Konferenz zur Beratung des internationalen Handelsrechts, die am 13. März beginnen soll, 50 000 Dollar.

# Württemberg

## Sonntagrückfahrten zu Weihnachten und Neujahr

Ueber die diesjährigen Weihnachtsfeiertage gelten die Sonntagrückfahrten vom Montag, 23. Dezember, 12 Uhr, an bis Donnerstag, 26. Dezember. Die Rückfahrt kann am 25. und 26. Dezember (Mittwoch und Donnerstag) beliebig ausgeführt werden, außerdem am 27. Dezember (Freitag) mit der Einschränkung, daß die Rückfahrt auf dem Zielbahnhof der Fahrkarte spätestens um 9 Uhr, von Unterwegsbahnhöfen spätestens mit dem Zug angetreten oder fortgesetzt wird, der den Zielbahnhof der Fahrkarte um 9 Uhr verläßt. Die Rückfahrt muß nach 9 Uhr ohne Fahrunterbrechung, bei Zugwechsel mit dem nächsten anschließenden Eis- oder Personenzug zurückgelegt werden.

Ueber Neujahr gelten die Sonntagrückfahrten zur Hinfahrt am Dienstag, 31. Dezember von 12 Uhr an und am Mittwoch, 1. Januar, zur Rückfahrt am Mittwoch, 1. Januar und Donnerstag, 2. Januar bis 9 Uhr. Für die Rückfahrt am 2. Januar gelten die gleichen Einschränkungen wie am 27. Dezember.

Für die am 21. und 22. Dezember gelösten Sonntagrückfahrten ist die Gültigkeitsdauer nicht verlängert, es muß also mit Sonntagrückfahrten, die am Samstag, den 21. Dezember oder am Sonntag, 22. Dezember zur Hinfahrt benutzt worden sind, die Rückfahrt spätestens am Montag, den 23. Dezember, 9 Uhr, angetreten sein.

Im Hauptbahnhof Stuttgart werden täglich von 6.00 bis 20.30 Uhr Fahrkarten 1.—3. Klasse nach württembergischen Bahnhöfen und sämtliche Sonntagrückfahrten auch an den Schaltern in der kleinen Eingangshalle ausgegeben.

Stuttgart, 16. Dezember.

**Lage des Arbeitsmarkts.** Der Stand der unterstützten Arbeitslosen im Bezirk Südwestdeutschland am 11. Dezember 1929 war folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 63 683 Personen, in der Krisenunterstützung 9657 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 4990 Personen oder 7,3 v. H. von 68 350 Personen (56 108 Männer, 12 242 Frauen) auf 73 340 Personen (60 749 Männer, 12 591 Frauen), davon kamen auf Württemberg 28 277 gegen 25 728 und auf Baden 45 063 gegen 42 622 am 4. Dezember 1929. Im Gesamtbezirk kamen am 11. Dezember 1929 auf 1000 Einwohner 14,6 Hauptunterstützungsempfänger gegen 13,5 am 4. Dezember und 12,5 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

**Der Weihnachts-Paketverkehr.** Die Postverwaltung hat für die reibungslose Abwicklung des Weihnachtsverkehrs wieder umfassende Vorkehrungen getroffen. Die Annahmestellen werden vermehrt; neben den bestehenden Postverbindungen sind zahlreiche außergewöhnliche Beförderungsgelegenheiten auf der Bahn und auf Landwegen vorgesehen. Soweit die Pakete vom Empfänger nicht abgeholt werden, erfolgt ihre Zustellung unter Vernehmung der Betriebsmittel und der Zustellkräfte ohne besondere Kosten mit der gewöhnlichen Pünktlichkeit. Wer seine Pakete rechtzeitig bei der Post aufweist, kann sicher sein, daß sie zu der gewünschten Zeit den Empfänger erreichen. Wer verhindert ist, seine Pakete persönlich bei der Post aufzuliefern oder sich den Weg zum Postamt sparen will, gebe sie dem Paketzusteller mit. Das kann überall geschehen, wo die Paketzustellung mit Fuhrwerk ausgeführt wird. Die Gebühr für die Mitnahme beträgt 20 Pf. für ein Paket.

**Die Akademien der bildenden Künste Stuttgart** zählt im laufenden Winterhalbjahr 137 Studierende. Davon sind 101 Maler, 19 Bildhauer, 1 Graphiker und 16 Gäste.

**Die ersten Christbäume** kamen heute auf den Markt. Viel häufiger als früher sieht man jetzt auch in den Schaufenstern schön geschmückte, vielfach mit Glühbirnen „brennende“ Bäumchen und Bäume, Tannenzweig-Ausstattungen usw. Ueberhaupt ist in der reichen und geschmackvollen Ausschmückung der Verkaufsstellen wohl noch nie so viel geleistet worden wie heuer. Das Hauptgeschäft machten am gestrigen „Silbernen Sonntag“ wieder die Warenhäuser.

**Marktgröningen** O. Ludwigsburg, 16. Dez. Ein Vater sticht auf seine Kinder. Anlässlich von Familienstreitigkeiten in der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag hat der als jähzornig bekannte Maurer Ernst Schmidgall von Marktgröningen seine 18 und 19 J. a. Stiefkinder Erwin Zibold und Mathilde Zibold mit dem Taschenmesser erheblich verletzt. Lebensgefahr besteht nicht. Nachdem der Täter im Ortsarrest untergebracht war, hat er sich seine Kleider und sein Hemd vom Leibe gerissen. Er ist an das Amtsgericht Ludwigsburg eingeliefert worden.

**Keutlingen**, 16. Dez. Gestochen. Samstag nacht entstand in der Lindachstraße auf der Echazbrücke eine Streiterei. Dabei wurde einer der Beteiligten mit einem Taschenmesser gestochen, so daß er den Arzt in Anspruch nehmen mußte.

**Genfingen** O. Keutlingen, 16. Dez. Ein Christbaumdieb. In einer Tannenkultur in hiesiger Gemeindegemarkung wurden von einem Walddieb über 100 Christbäume gehauen. Die Bäumchen wurden noch im Wald aufgefunden, blieben aber an Ort und Stelle zur Ermittlung des Täters. Der Dieb konnte jedoch erst in Keutlingen, wo er seine Ware selbst, in der Person eines hiesigen Bürgers ermittelt werden und sieht nun seiner Strafe entgegen.

**Tübingen**, 16. Dez. Ein tödlicher Schuß. Zwei achtzehnjährige Burschen, der Schreiner Wilhelm Emele und der Schriftfeger Otto Kürner, beide aus Tübingen, vertrieben sich am Samstag abend die Zeit mit Schießversuchen. Emele, der das Ziel angeben wollte, während Kürner schon angelegt hatte, wurde von einem Schuß in die Herzgegend getroffen und brach tot zusammen. Kürner wird sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten haben.

**Tübingen**, 16. Dez. Todesfall. Im Alter von 67 Jahren ist im Tropengeneuesheim Missionsdirektor Reichel gestorben. Ueber ein Jahrzehnt als Missionslehrer in Newied tätig, wurde er von der Brüdergemeinde als Missionar nach Surinam-Paramerewo ausgesandt, wo er 10 Jahre erfolgreich wirkte. Nach seiner überseits Arbeit in die heimatische Leitung der Mission berufen, war er in Herrnhut bis 1922 tätig. Seinen Ruhestand verlebte er in Eberdorf (Neuß). Im Sommer ds. Js. erlitt er einen Unfall durch Sturz vom Fahrrad, an dessen Folgen er nun gestorben ist.

**Schellfingen** O. Blaubeuren, 16. Dez. Arbeiterentlassung. Das Landesgemerbeaufsichtsamt hat der hiesigen Zementfabrik die Entlassung von 80 Arbeitern genehmigt. Die Entlassung soll noch vor Weihnachten erfolgen.

**Vom Ries**, 15. Dez. Eine dunkle Geschichte. Am 6. Dezember abends wurden am Ufer des Egerfließens in der Nähe der Ortschaft Deiningen bei Nördlingen die mit Blut bestickten Kleidungs- und Wäschestücke eines etwa 1½-jährigen Kindes gefunden. Am gleichen Tag wurde an derselben Stelle ein etwa 40-jähriger Mann, der einen vollbepackten Rucksack bei sich hatte, und eine etwa 35-jährige Frau gesehen. Diese Frau hatte ein etwa 1½ Jahre altes Kind auf den Armen. Das Paar übernachtete in dieser Nacht in einer Gastwirtschaft in Reimlingen, ohne daß sie ein Kind bei sich führten. Sie trugen sich ins Fremdenbuch als Eheleute Christian Rosenzweig, geb. 1893, Schlosser in Kaiserslautern, ein; als nächstes Reiseziel war Donauwörth angegeben. Die Frau machte einen sehr niedergeschlagenen Eindruck. Es ist sehr wahrscheinlich, daß es sich hier um ein Verbrechen handelt.

Rosenzweig und seine Frau wurden in Lauingen verhaftet.

## Aus Stadt und Land

Nagold, den 17. Dezember 1929.

Kein ernster Wille ohne Selbstzwang! An Durchführbarem muß man seinen Willen stärken. Selbstzucht lehrt verstehen, verstehen — achten. Und Achtung bringt Vertrauen: Die Basis alles gedeihlichen Zusammenlebens.

### Nahende Weihnacht

Fast unmerklich glitt man aus dem strahlenden Sommer in den Herbst hinein. Man achtete kaum auf das farbige Laub im Oktober und dem Blätterfall im November. Nur manchmal fröstelte man an grauen, kalten Tagen. Aber das Heizen und Häften ging weiter und nahm den Sinn gefangen.

Und nun plötzlich taucht von ferne der Gedanke an Weihnachten auf, warm und schimmernd wie ein Licht an den frühen dunklen Abenden. Sacht erst, dann fest und fester nimmt dieser Gedanke das Herz in Anspruch. Weihnachten, das Fest der Liebe! Und mancher fragt sich wohl: „Ja, gibt's denn überhaupt noch Liebe in unserer Zeit? Ist dieses Licht nicht längst erloschen unter Haß und Eile, Räderatternen und Großstadtbetrieb?“ Aber die Liebe lebt noch. Nicht öffentlich zeigt sie sich mit lautem Gedränge und im Scheinwerferlicht. Still verborgen lebt sie in den Herzen derer, die sie hüten in unserer Zeit; am stärksten wohl in den Müttern, aber auch in jedem, der sich müht, einem andern nur die kleinste Freude zu machen. Und oft braucht's so wenig dazu: eine kleine Gabe, die von Aufmerksamkeit und Verständnis zeugt, ein offenes Auge, eine freundliche Frage, ein teilnehmendes Wort, ein liebevolles Gedenken tun wohlher als ein großes Geschenk, das aus kaltem Herzen kommt. Arm ist jeder, dem die Liebe noch nie begegnete. Tausendmal ärmer aber ist der, der das Licht der Liebe ausgelöscht hat in seinem Herzen. Ihm wird auch nie die wahre Herzlichkeit entgegengebracht werden. Und aller Glanz seines Lebens kann ihm das nicht ersetzen. — Gibts noch Liebe in unseren Tagen? Um die Weihnachtszeit sollte keiner daran zweifeln müssen.

### Lebkuchen

An Weihnachten spielen in Deutschland die Lebkuchen, auch Pfefferkuchen genannt, keine geringe Rolle auf dem Gabentisch. Freilich mit Pfeffer hat dieses wohlgeschmeckte Gebäck glücklicherweise nichts zu tun. Daß es nicht danach schmeckt, werden wir alle festgestellt haben. Wie kommt aber der Leb- oder Honigkuchen zu dem anscheinend ganz unpassenden Namen? Er hat diesen Namen schon im Mittelalter gehabt, als das Pfefferwurz bei uns noch nicht heimisch war. Denn „Pfeffern“ bedeutete ehemals ganz etwas anderes. Am Stephanstag, dem 26. Dezember, und am Tage der drei Könige, dem 5. Januar, wurde im Mittelalter, als man noch derbere Spässe liebte als heutzutage, gern „gepfeffert“. Das war ein eigenartiger Brauch: man überfiel in jenen Tagen nächstlicher Weise seine Anverwandten, lieben Nächsten und guten Freunde im Schlaf mit scharfen Wadolderruten. In der Dunkelheit konnte dann der Täter ungeahndet entweichen. Zum Trost für die erlittene Unbill beschenkte man dann anderntags den „Gepfefferten“ reich mit süßem Kuchen. Zu jenen Zeiten war der Pfeffer ein so seltenes und kostbares Gewürz, daß man gern alle möglichen kostspieligen Dinge mit ihm in Vergleich setzte und die Redensart aufbrachte, sie seien „gepfeffert“. Wir sprechen ja noch heute von „gepfefferten“ Briefen. So kam denn der Pfefferkuchen zu seinem Namen. Die Bäcker, die jene Kuchen herstellten, hießen früher Lebküchler. Und die Städte Nürnberg, Braunschweig, Danzig, Aachen, Köln und Thurn zeichneten sich schon im Mittelalter durch diese Spezialität aus.

### Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat den Oberlehrer Luipold an der ev. Volksschule in Mindersbach auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

Im Bereich des Landesfinanzamts Stuttgart wurde ernannt: zum Zollsekretär der Zollassistent Fried bei dem Finanzamt Neuenbürg.

### Vorstandssitzung des landw. Bezirksvereins Nagold

1000 M Reingewinn beim Landw. Bezirksfest.

Am Samstag, den 14. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, fand im Gasth. z. Schiff in Nagold eine Vorstandssitzung statt, wozu die Vorstandsmitglieder beinahe vollständig erschienen waren. Der Vorsitzende Kleiner eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache und brachte zunächst ein Schreiben der Württ. Landwirtschaftskammer zur Kenntnis der Anwesenden, worin vor dem Einkauf von Ferkeln aus außerwürttembergischen Gebieten nachdrücklich gewarnt wird, hauptsächlich aus Gründen der Seucheneinschleppung. Die letzte D.L.G.-Ausstellung in München hat gezeigt, daß Württemberg sehr wohl auch mit norddeutschen Schweinezuchten konkurrieren kann (siehe Bericht im Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft Nr. 24). Der Württ. Landwirtschaftskammer ist jeberzeit reichlich Material an Zucht- und Mastferkeln, sowohl aus Schweine-mastzuchten, als von Mitgliedern der im ganzen Lande verbreiteten Schweinezüchtervereinigungen zum Verkauf angeboten. Sodann verlas der Vorsitzende ein Schreiben der Zentralkasse der Viehbesitzer Stuttgart betr. Beschaf-

fung von Magnetapparaten für Futterschneidmaschinen zur Verhütung von Erkrankungen durch Fremdkörper beim Rindvieh. Hienach wird den landw. Bezirksvereinen ein solcher Magnet kostenlos zur Verfügung gestellt, welcher in einem landw. Betrieb derjenigen Gemeinde eingebaut werden soll, in welcher die Sitzungen des Bezirksvereins in der Hauptsache stattfinden, damit anlässlich von Sitzungen gezeigt werden kann, welche Wirksamkeit mit den Magneten erzielt wird. Es wurde beschlossen, in dem Betrieb des Landwirts Christian Herrgott in Nagold einen derartigen Magnet einbauen zu lassen. — Nach Erledigung verschiedener finanzieller Angelegenheiten gab der Vereinssekretär einen Bericht über die Einnahmen und Ausgaben des im September stattgehabten Landw. Bezirksfestes. Hienach wird dem Verein ein Reingewinn von rund RM. 1000.— verbleiben. — Im Anschluß hieran wurde beschlossen, am Samstag, den 4. Januar 1930 im Gasthaus zum Hirsch in Ebbhausen eine Auszubehaltung abzuhalten, wozu die Herren Diplom-Landwirt Pfisterer vom Landw. Hauptverband u. Direktor Gemrig vom Viehverwertungsverband in Stuttgart eingeladen werden sollen. Die nächste ordentliche Generalversammlung des Vereins soll Ende Januar oder anfangs Februar in Nagold stattfinden. Außerdem wird für kommenden Sommer der Besuch von Hohenheim, sowie des Milchhofs und Schlachtviehmarktes in Stuttgart ins Auge gefaßt. Hierbei sollen die Fahrtkosten bei entsprechender Beteiligung größtenteils — evtl. auch ganz — auf die Vereinskasse übernommen werden. — Nach Erledigung von verschiedenen kleineren Angelegenheiten, konnte der Vorsitzende die Sitzung schließen.

**Wenden** O. Nagold, 16. Dez. Kirchengemeindevi. Ein unvergeßlicher Tag wird für die Gemeinde der vergangene Sonntag sein, an dem in Gegenwart des H. Prälaten Schöll unsere erneuerte Kirche eingeweiht wurde. Es war ein großes Unternehmen für die kleine Gemeinde von 180 Seelen; aber große Opferwilligkeit der Gemeindeglieder und eine namhafte Unterstützung des Oberkirchenrats ließen das Werk unter der Bauleitung der H. Architekten Klatte und Weigle in Degerloch wohl gelingen. Weihevoller Gottesdienste verammelten die Gemeinde vor- und nachmittags in dem nun würdevoll und doch dem evangelischen Charakter entsprechend schlicht gestalteten Gotteshaus. Aus allem, was geboten wurde an Wort und Lied, war etwas zu spüren von der Wahrheit des 3. Artikels: „Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen“. Möge dazu wie bisher so auch weiterhin unser Gotteshaus beitragen dürfen!

**Bondorf**, 16. Dez. Verunglückt. Am Samstag bekam Wilhelm Weimer, Bauer von einem Nachbarn 2 Pferde zum Acken. Als er nach getaner Arbeit die Pferde an den Wagen bringen wollte, scheute eines derselben, wobei Weimer ein Fuß abgedrückt wurde. Nachdem dem Verunglückten vom Arzt ein Verband angelegt war, wurde er mittels Auto ins Nagolder Krankenhaus verbracht.

**Herrenberg**, 16. Dez. Aus der Bezirksratsitzung vom 11. Dezember 1929. — Bekanntgegeben wird der Erlass der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung, wonach der Voranschlag der Amtsförperschaft für 1929 genehmigt worden ist. — Dem Herrenberger Verband für ev. Krankenschwestern in Herrenberg wird zur Erbauung eines Feierabendhauses ein Beitrag gewährt. — Straßenbewalungen 1930. (Es sollen bewalzt werden im Oberamtsbaumeister-Bezirk I (Oberamtsbaumeister Rieder): die Straße Herrenberg-Haslach. Leicht überwalzt soll werden die Straße Kuppinger-Sulz und Hildbräuhaus-Alldorf. Oberflächenbehandlungen sollen vorgenommen werden an den Straßen: Herrenberg-Anfang neue Steige, Oberjettingen-Unterjettingen, Nuffingen-Kuppinger und Gärtringen-Deutenfronn; die beiden letzteren nur teilweise. Im Oberamtsbaumeister-Bezirk II (Oberamtsbaumeister Hagenlocher) Bewalungen mit Teerung: Straße Reuten-Poltringen und Reuten-Altlingen. Bewalungen ohne Teerung: Gültstein-Rebringen und Rebringen-Sindlingen. Der Bezirksrat hat nach Befähigung der Straßen beschlossen, die Einleitung der Belarbeiten zu genehmigen, sobald die Arbeiten in der nächsten Sitzung vergeben werden können. Die Beschaffung der zur Bewalung bzw. Teerung erforderlichen Geräte werden genehmigt (vorläufig 1 Maschine), Kostenpunkt etwa 1000 RM. Als Beiträge für Teerungen von Ortsetterburdgangstraßen werden für den Voranschlag 1930 5000 RM. vorgezogen. Den Gemeinden wird für Teerung ihrer Ortsetterburdgangstraßen grundsätzlich ein Beitrag, der sich auf der Grundlage ihres Kostenaufwands aufbaut, von 10 Proz. gewährt. — Die Einlegung einer Wasserleitung in die Amtsförperschaftsstraße Rebringen-Deschelbrunn durch Gottl. Dehler, Hilfsarbeiter in Deschelbrunn wird genehmigt. — Die beiden Oberamtsbaumeister Rieder und Hagenlocher sollen wie früher an die Unfallmeldestelle Herrenberg angeschlossen werden. — Die Dienstbotenprämie aus der Friederike Reuser'schen Dienstbotenstiftung wird zuerkannt: Heinrich Teufel bei Guitav Hiller, Landwirt in Bondorf, Justine Eitelhuber bei Joh. Gg. Hähle zum Hirsch in Deschelbrunn, Marie Hörmann bei Jakob Weimer in Deschelbrunn, Pauline Wacker bei Friedrich Schäberle in Deschelbrunn und Anna Hammer bei Pfarrer Jakob in Reuten.

### Höhenstraße Wildbad-Besenfeld-Freudenstadt

**Freudenstadt**, 16. Dez. Auf Einladung von Landrat Knapp fand in Besenfeld eine unverbindliche Besprechung des Projekts einer Höhenstraße von Wildbad über Besenfeld nach Freudenstadt durch Interessenten statt. Dieses Projekt ist schon etwa dreißig Jahre alt. Die 15 Km. lange Strecke Freudenstadt-Besenfeld würde 900 000 Mark Kostenaufwand verursachen. Ein Teil der Höhenstraße, die Kleinstadtstraße zwischen Calmbach u. Simmersfeld wird zurzeit gebaut. Hier betragen die Kosten je Kilometer 40 000 bis 50 000 Mark. Baurat Wegmann teilte den Standpunkt der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau zu dem Projekt mit. Eine Höhenstraße von Besenfeld über Igelsberg nach Freudenstadt erscheint namentlich für den Verkehr zwischen Wildbad und Freudenstadt sehr wünschenswert, ist aber kein dringendes Bedürfnis, sobald die sogenannte Erzsteige von Besenfeld ins Murgtal umgebaut und die Murgtalstraße vollends verbreitert sein wird. Bei der jetzigen Finanzlage des Staates kann aber an die Ausführung des Projekts der Höhenstraße durch den Staat nicht gedacht werden, dagegen bleibt es der Stadtgemeinde Freuden-

Seite 3 —  
stadt unbed...  
mags in e...  
schaft mit...  
Staatsbeit...  
Härte Ob...  
ben werde...  
steige, die...  
würde, led...  
Abstimmu...  
vertreter...  
von Besen...  
schlag von...  
sterialabte...  
die für de...  
zum Bau...  
stadt zu...  
anziehun...  
bauen.

Du O...  
Komm...  
Bring...  
Schon...  
Die...  
Gebä...  
Verfä...  
Krisis...  
D br...  
Komm...  
Aus...  
Du O...

Durch...  
ten in der...  
Männer e...  
draht mit...  
Die beide...  
getötet.

Ein S...  
Danziger...  
lassung e...  
(81 400 M...  
Verlust.

Kinds...  
Berlin er...  
fuhr er n...  
Bahnhof...  
In der...  
Magdebur...  
Fräulein...  
Jonathas...  
Der 4...  
gesellsch...  
Samstag...  
entfernt...  
wie hut...  
und ein...  
und in d...  
In B...  
wagens i...  
einem nä...

Ein C...  
Minnefot...  
abgebran...  
Verbr...  
in der W...  
Sibirien...  
wanderun...  
von 1—3...

Der 3...  
Tage 40...  
brüche m...  
sammenh...  
Ghine...  
schen Da...  
der Rapi...  
von den...  
von 100...

Bism...  
1870/71...  
Landgast...  
freilich...  
Sie alle...  
brachte...  
wirklich...  
weiter...  
sagte Bi...  
gehen Si...

Der 1...  
rutsche G...  
Befrenst...  
Gruppen...  
wird an...  
gegeben...  
wiesen n...  
Wolffe d...

Die 1...  
größte B...  
bestands...  
neunte C...  
552 000...  
den und...  
schaft m...  
abgefrid...  
110 000...  
heute no...  
in Waf...

Verz...  
sal—heil...  
verfümm...  
um die...  
sich vom...  
vor kurz...

**Wetterseidmaschinen**  
 durch Fremdkörper  
 dw. Bezirksvereinen  
 führung gestellt, wel-  
 ichten Gemeinde ein-  
 igungen des Bezirks-  
 damit anlässlich von  
 die Wirksamkeit mit  
 e besloffen, in dem  
 rrgott in Nagold  
 lassen. — Nach Er-  
 Angelegenheiten gab  
 er die Einnahmen  
 atgebaten Landw.  
 ein ein Reingewinn  
 Im Anschließ hier-  
 4. Januar 1930  
 eine Ausschuss-Sig-  
 nplom-Landwirt Pfi-  
 i. Direktor Gem m  
 Stuttgart eingela-  
 entliche Generalver-  
 nauer oder anfangs  
 edem wird für tom-  
 henheim, sowie des  
 Stuttgart ins Auge  
 bei entsprechender  
 ganz — auf die  
 Nach Erledigung  
 heiten, konnte der

**Heimkehrer.** Ein  
 inde der vergangene  
 des H. Prälaten  
 geweiht wurde. Es  
 die kleine Gemeinde  
 igkeit der Gemeindeg-  
 icht des Oberkirchen-  
 eitung der H. Archi-  
 egerloch wohl gelin-  
 melten die Gemeinde  
 edevoll und doch dem  
 schlicht gestalteten  
 wurde an Wort und  
 Wahrhaftigkeit des 3. Ar-  
 Geistes, eine heilige  
 r Heiligen. Möge  
 r Gotteshaus bei-

**Am Samstag** bekam  
 Nachbarn 2 Pferde  
 arbeit die Pferde an  
 eines derselben, wo-  
 rde. Nachdem dem  
 und angelegt war,  
 r Krankenhaust ver-

**Bezirksratsführung**  
 om  
 en wird der Erlaß  
 und Körperschafts-  
 ag der Amtsför-  
 ist. — Dem Herren-  
 tern in Herrenberg  
 end hause ein  
 waltungen 1930.  
 stbaumeister-Bezirk  
 die Straße Herren-  
 werden die Straße  
 (Hldorf, Oberflächen-  
 erden an den Straf-  
 , Oberjettingen-An-  
 und Gärtringen-De-  
 teilweise. Im Ober-  
 baumeister Hagel-  
 keuften-Poltrün-  
 gen ohne Teerung:  
 en-Sindlingen. Der  
 Straßen beschloffen,  
 genehmigen, sodas  
 g vergeben werden  
 lung bzw. Teerung  
 (vorläufig 1 Ma-  
 Als Beiträge für  
 Straßen werden für  
 ehen. Den Gemein-  
 terdurchgangstraßen  
 der Grundlage ihres  
 z. gewährt. — Die  
 in die Amtskörpers-  
 durch Gottf. Deh-  
 wird genehmigt. —  
 eker und Hagen-  
 nialmedbestelle Her-  
 Die Dieniboten-  
 nlichen Dienstboten-  
 eufel bei Gustav  
 me Eitelhub bei  
 Deschelbronn, Marie  
 Deschelbronn, Baur-  
 rle in Deschelbronn  
 akober in Reutten.

**Freudenstadt**  
 abung von Landrat  
 werblichke Bespre-  
 von Wildbad über  
 Interessenten statt.  
 Jahre alt. Die 15  
 nfeld würde 900 000  
 Ein Teil der Höhen-  
 Calmbach u. Sim-  
 betragen die Kosten  
 r. Baurat Weg-  
 Ministerialabteilung  
 Projekt mit. Eine  
 sberg nach Freuden-  
 rkehr zwischen Wild-  
 wert, ist aber kein  
 jogenannte Erzsteige  
 t und die Murgtal-  
 Bei der jetzigen Fi-  
 die Ausführung des  
 Staat n icht gedacht  
 gemeinde Freuden-

stadt unbenommen, den Umbau des bestehenden Höhen-  
 wegs in eine Nachbarschaftstraße durch die Amtskörpers-  
 chaft mit Beiträgen der beteiligten Gemeinden und eines  
 Staatsbeitrags anzustreben. Für die Forstverwaltung er-  
 klärte Oberforstrat Dietrich, daß ein Beitrag nur gege-  
 ben werden könne, wenn an Stelle der geplanten Erz-  
 steige, die eine Verhinderung des Waldes bedeuten  
 würde, lediglich die Höhenstraße gebaut werde. Bei der  
 Abstimmung wurde bei Stimmenthaltung der Murgtal-  
 vertreter und gegen die Stimmen der Gemeindevertreter  
 von Besenfeld mit großer Mehrheit entsprechend dem Vor-  
 schlag von Oberforstrat Dietrich beschlossen, die Mini-  
 sterialabteilung für Straßen- und Wasserbau zu bitten,  
 die für den Neubau der Erzsteige vorgeesehenen Mittel  
 zum Bau der Höhenstraße Besenfeld-Zgelsberg-Freuden-  
 stadt zu verwenden und diese als Staatsstraße unter Her-  
 anziehung der Interessenten zu den Mehrkosten auszu-  
 bauen.

### Dezember

Du Lächler in dem Reigen deiner Brüder,  
 Komm wieder auf die unruhvolle Erde!  
 Bring' uns Adventgeläut, Glut stiller Herde!  
 Schon üben Kinderstimmen Weihnachtslieder.  
 Die Sternennacht ob dunklen Tannenwäldern,  
 Gedämpften Glockenlaut durch Flockentreiben,  
 Verschneiter Stadt erschalle Fensterscheiben,  
 Kristallnes Funkeln auf vereisten Feldern,  
 O bring's der unruhvollen Erde wieder!  
 Komm, uns mit heiliger Freude zu erfüllen,  
 Aus deinen Weihnachtsaugen, deinen stillen,  
 Du Lächler in dem Reigen deiner Brüder!

### Aus aller Welt

**Durch Starkstrom getötet.** Am Sonntag nachmittag woll-  
 ten in der Heimstätteniedlung in Dresden-Neick zwei junge  
 Männer eine Hochantenne ziehen. Dabei kam der Antennen-  
 draht mit einer 220-Volt-Starkstromleitung in Berührung.  
 Die beiden Männer wurden durch den elektrischen Schlag  
 getötet.

**Ein Schuldenmacher.** Der 30jährige Betriebsleiter der  
 Danziger Verkehrsgesellschaft, Chappuis, ist unter Hinter-  
 lassung einer Schuldenlast von 100 000 Danziger Gulden  
 (81 400 Mark) verschwunden. Die Gesellschaft erleidet keinen  
 Verlust.

**Kindsmord.** Ein 27jähriger Arbeiter in Rangsdorf bei  
 Berlin erschloß seine dreijährige uneheliche Tochter. Darauf  
 fuhr er nach Berlin und brachte sich auf dem Potsdamer  
 Bahnhof eine lebensgefährliche Schußverletzung bei.  
 In dem Wohnendhaus des Rechtsanwalts Jonatha aus  
 Magdeburg, zwischen Burg und Altengrabow, hat sich ein  
 Fräulein Friedrich aus Burg aus Eifersucht erschossen, als  
 Jonatha in das Haus eine andere Dame mitbrachte.

**Der 49 Jahre alte Geschäftsführer einer Schiffsahrts-  
 gesellschaft in Halle-Trotha, Wilhelm Bauer, wird seit  
 Samstag vermisst. Etwa 200 Meter von den Büroräumen  
 entfernt fand man nun am Halleufer große Blutlachen, so-  
 wie Hut, Brille, Trauring, eine abgebrannte Zigarre Bauers  
 und ein Messer. Es ist anzunehmen, daß Bauer erstochen  
 und in die Saale geschleift wurde.**

**In Berlin** wurde der Führer eines Berliner Mietkraft-  
 wagens während der Fahrt in der Nähe von Berlin von  
 einem nächtlichen Fahrgast ermordet und beraubt.

**Ein Getreidespeicher abgebrannt.** In Minneapolis (St.  
 Minnesota) ist ein Speicher mit 160 000 Zentnern Getreide  
 abgebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million Dollar.

**Verbannung nach Sibirien.** Der deutsche Pfarrer Koch  
 in der Wolgarepublik wurde von den Sowjetbehörden nach  
 Sibirien verbannt. Zwölf Wolgadeutsche, die in der Aus-  
 wanderungsjahre tätig waren, erhielten Gefängnisstrafen  
 von 1—3 Jahren.

**Der Inselvulkan Krakatau (Java)** hatte in den letzten  
 Tagen 400 heftige Ausbrüche. Man glaubt, daß diese Aus-  
 brüche mit der vermehrten Sonnenfleckenaktivität in Zu-  
 sammenhang stehen.

**Chinesische Seeräuber** überfielen bei Tschifu den japani-  
 schen Dampfer „Kato Maru“ und plünderten das Schiff aus,  
 der Kapitän wurde getötet. Sechs reiche Chinesen wurden  
 von den Räubern mitgenommen; für sie wird ein Lösegeld  
 von 100 000 Dollar verlangt.

**Bismarcks Kaffee.** Als Bismarck während des Kriegs  
 1870/71 in Frankreich weilte, kam er eines Tags in ein  
 Landgasthaus und fragte den Wirt, ob er Zichorie habe. „Ei-  
 freilich“, beeilte sich der Wirt zu versichern. „Dann bringen  
 Sie alle Zichorie her!“ trug ihm Bismarck auf. Der Mann  
 brachte ihm einen ganzen Topf mit Zichorie. „Ist das auch  
 wirklich alle Zichorie, die Sie haben?“ fragte Bismarck  
 weiter. „Gewiß, das ist alles“, beteuerte der Wirt. „Gut“,  
 sagte Bismarck, indem er den Topf beeilte stellte, „dann  
 gehen Sie und machen mir einen Kaffee!“

**Der Wohnsitz des Bischofs von Berlin.** Das älteste histo-  
 rische Gebäude der Militärverwaltung in der Stadt Berlin,  
 Behrenstraße, das vom Militärkabinett und zuletzt vom  
 Gruppenkommando I bewohnt wurde und Preußen gehört,  
 wird anfangs Januar von der Militärverwaltung aufge-  
 geben und dem Bischof von Berlin als Unterkunft über-  
 wiesen werden. Es handelt sich um das Haus, in dem  
 Woltke die Kriege von 1864, 1866 und 1870 vorbereitet hat.

**Die Preussische Staatsbibliothek,** die früher die viert-  
 größte Bücherei der Welt war, ist heute, trotz ihrer Bücher-  
 bestands von rund 2 Millionen Bänden bereits auf die  
 neunte Stelle herabgesunken. Der Staatszuschuß ist von  
 552 000 Mark (1926) auf 400 000 Mark herabgesetzt wor-  
 den und auch die Notgemeinschaft der Deutschen Wissen-  
 schaft mußte, nachdem ihr selbst das Reich eine Million  
 abgestrichen hatte, ihren Beitrag zur Staatsbibliothek von  
 110 000 auf 40 000 Mark vermindern. Die Bibliothek hat  
 heute noch 350 Beamte, während die ungefähr gleich große  
 in Washington über 100 Beamte zählt.

**Verzweiflungstat einer Mutter.** Auf dem Gleise Bruch-  
 sal-Heidelsheim bemerkte der Zugführer eine schrecklich  
 verstümmelte Leiche. Die Identifizierung ergab, daß es sich  
 um die 44jährige Frau Theresia Lang handelt. Sie hatte  
 sich vom Zug überfahren lassen aus Gram darüber, daß sie  
 vor kurzem ihre einzige Tochter durch den Tod verlor und

ihre beiden Söhne kürzlich das Unglück hatten, mit dem  
 Motorrad in der Nähe einen Mann tödlich zu überfahren,  
 wobei der eine Sohn eine Gehirnerschütterung davontrug,  
 der andere verhaftet wurde.

**Kampf gegen die Religion.** Der Rat der Volkskommission  
 in Moskau hat beschlossen, den Film weit mehr als bisher  
 für die Verbreitung des Marxismus und besonders zum  
 Kampf gegen die Religion auszunutzen.

## Letzte Nachrichten

**Zu der Besprechung der Parteiführer mit der Regierung.**  
 Berlin, 17. Dez. Aus dem amtlichen Bericht über die  
 Besprechung der Reichsregierung mit den Parteiführern,  
 an der auch Dr. Schacht zeitweise teilnahm, wird ge-  
 schlossen, daß eine Ergänzung des Sofortprogramms durch  
 neue Steuern, etwa die Biersteuer, nicht geplant ist.

**Die Berliner Funktionäre der SPD. gegen das Finanz-  
 programm der Regierung.**  
 Berlin, 17. Dez. Wie der „Vorwärts“ berichtet, hat die  
 Funktionärversammlung der SPD. Berlin nach längerer  
 Aussprache eine Entschließung angenommen, in der es  
 heißt, daß die Funktionärversammlung in dem von der  
 Reichsregierung geplanten Finanzprogramm eine erneute  
 Belastung der deutschen Arbeiterklasse erblicke. Sie for-  
 dere von der Reichstagsfraktion im Kampf um die Lasten-  
 verteilung alle Kraft für die Bekämpfung der Steuerfor-  
 derungen einzusetzen, welche die Kaufkraft der breiten  
 Masse einschränken. Eine weitere Beteiligung der Sozial-  
 demokratie an der Reichsregierung liege nur dann im In-  
 teresse des arbeitenden Volkes, wenn es gelinge, die For-  
 derungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie  
 und der bürgerlichen Parteien abzuwehren, die sich gegen  
 die Arbeiterklasse richteten.

**Die Zollvorlage vor dem handelspolitischen Ausschuss.**  
 Berlin, 17. Dez. Der handelspolitische Ausschuss des  
 Reichstags setzte am Montag abend in mehrstündiger  
 Sitzung die allgemeine Aussprache über die Zollvorlage  
 fort. Ministerialdirigent Fosse vom Reichsernährungs-  
 ministerium bedauerte gleichfalls, die von den Rednern  
 der Deutschen Volkspartei und Deutschen Nationalen bemän-  
 gelte verspätete Zustellung der Regierungsvorlage an die  
 Reichstagsmitglieder. Er wies aber auf den langen Weg  
 hin, den die Gesetze passieren müssen, ehe sie den Mitglie-  
 dern des Reichstages vorgelegt werden können. Zur Zoll-  
 politik erklärte der Regierungsvorleser, der französische  
 Handelsvertrag habe sich in der Frage der deutschen Aus-  
 fuhr nach Frankreich im allgemeinen günstig ausgewirkt,  
 jedoch müsse zugegeben werden, daß einige deutsche Pro-  
 duktionszweige erhebliche Opfer für die Förderung der  
 Allgemeinerwirtschaft hätten bringen müssen. Aber diese  
 Nachteile sei bei allen Handelsverträgen in mehr oder  
 minder großem Ausmaß festzustellen. Im übrigen sei für  
 die Regierung bei Einbringung der gegenwärtigen Zoll-  
 vorlage der Grundsatz maßgebend gewesen, die bestehen-  
 den handelsvertraglichen Bindungen nicht zu stören. Des-  
 halb werde auch von einer Erhöhung industrieller Zölle  
 abgesehen u. von den Aluminium- u. Schußzöllern Abstand  
 genommen. — Am Dienstag vormittag beginnt die Ein-  
 zelsprache über die Zollvorlage.

**Gegen die Politisierungsbestrebungen im Rundfunk.**  
 Berlin, 17. Dez. Die Zentrumsfraktion des Reichstages  
 befaßte sich, wie die „Germania“ berichtet, am Montag  
 nachmittag nach dem Plenum mit den neuen Zollvorla-  
 gen. Ferner wurde ein Bericht des kulturpolitischen Aus-  
 schusses der Fraktion entgegengenommen, der eine Reihe  
 aktueller Fragen des Films und Rundfunks zum Gegen-  
 stand hatte. Seitens des Ausschusses wurde gegen die Po-  
 litisierungsbestrebungen im Rundfunk, wie sie von der  
 Sozialdemokratie verfolgt werden, starke Ablehnung zum  
 Ausdruck gebracht. Große Bedenken wurden auch gegen  
 das Emelka-Geschäft geäußert.

**Handel und Verkehr**

**Die deutsche Landwirtschaft im November**

Nach den Berichten der deutschen Landwirtschaftskammern hat  
 die andauernd ungünstige Preislage für wichtige landwirtschaft-  
 liche Erzeugnisse den auf der Landwirtschaft lastenden Druck wei-  
 ter erhöht. Die in Aussicht genommenen politikpolitischen Preis-  
 stützungsmaßnahmen für landwirtschaftliche Erzeugnisse werden  
 als nicht ausreichend bezeichnet. Welsch wird eine Verlängerung  
 der Wechsel, so besonders der Düngeerwechsel, gefordert. Unter  
 diesen Umständen habe die Kreditbeschaffung nur unter den größ-  
 ten Schwierigkeiten möglich.

Der Witterungsverlauf war im großen und ganzen günstig.  
 Die Saaten stehen im allgemeinen gut, doch wird befürchtet, daß sie  
 teilweise zu üppig in den Winter kommen. So sind besonde-  
 rs in Bayern die Roggensaaten zu stark fortgeschritten. Die  
 Herbstbestellung ist zum allergrößten Teil beendet, so daß auch  
 das Land für die Frühjahrssaaten noch vor Beginn des Winters  
 gepflügt sein wird. Allgemein wird über die in diesem Jahr  
 besonders starken Schäden durch Feldmäuse geklagt, wie über-  
 haupt die warme Witterung das Auftreten von tierischen und  
 pflanzlichen Schädlingen stark begünstigt zu haben scheint. Die  
 Viehzucht machte, besonders in Nordwestdeutschland, auf allen  
 Gebieten gute Fortschritte, die niedrigen Rindviehpreise ermun-  
 tern aber wenig, viel Vieh aufzuziehen. Der Schweinebestand  
 wurde infolge der günstigen Preise fortgesetzt vergrößert. Be-  
 richtet wird über eine immer noch zunehmende Aufzucht von  
 Ferkeln, zu deren Wärfung viel Roggen verwendet wird. Die  
 Verfallung von Getreide, namentlich Roggen, für Schweine  
 und Rinder scheint in allen Gebieten Deutschlands einen erheb-  
 lichen Umfang angenommen zu haben; hingegen ist der Zukauf  
 eiseisreicher Kraftfuttermittel stark eingeschränkt worden.

**Die Erhöhung der Tabaksteuer**

Die am 1. Januar ine Kraft tretende Erhöhung der Tabak-  
 steuer soll ein Mehr von 220 Millionen einbringen. Und zwar  
 sollen die Steuerfäge folgendermaßen erhöht werden: Zigaretten

**vorbeugen!**  
 Leicht ist eine Erkältung da,  
 schwer sind die Folgen.  
 Stets ein paar Wybert nehmen!

**Wybert**  
 In Apotheken und Drogerien RM. 1.25 u. 70 Pfg.

von 30 auf 33 v. H., feingeschnittener Rauchtobak von 45 auf 60  
 v. H., Pfeifentobak von 20 auf 35 v. H., Rauchtobak von 5 auf 10  
 v. H., Schnupftobak von 10 auf 15 v. H., Zigarettenpapier  
 von 1,50 auf 6 RM. für 1000 Hüfen. Unverändert sollen der  
 Steuerfuß für Zigaretten mit 20 v. H. bleiben, während die Ma-  
 terialsteuer, die beim Uebergang von Tabak in einen Zigaretten-  
 herstellungsbetrieb erhoben wird, von 400 auf 500 RM. für den  
 Doppelzentner erhöht werden soll. Die umstrittenen Be-  
 stimmungen des Tabaksteuergesetzes beziehen sich auf die Ein-  
 führung eines Zigarettenkontingents für die inländische Zigaretten-  
 industrie. Danach soll der Reichsfinanzminister in der Zeit bis  
 zum 31. März 1935 jeweils für die einzelnen Rechnungsjahre die  
 nach dem normalen Tabaksteuergesetz zu versteuernde Gesamt-  
 menge der im Inland herzustellenden Zigaretten bestimmen. (Zi-  
 garettenkontingent und zwar in Prozentangaben des den einzelnen  
 Fabriken zugeteilten Kontingentfußes.) Alle Zigarettenfabriken,  
 die am 1. Oktober 1929 in Betrieb waren, sollen als Zigaretten-  
 kontingentfuß die von ihnen in der Zeit vom 1. April bis 30.  
 September 1929 versteuerte Zigarettenmenge zugeteilt erhalten,  
 wobei ein Härteausgleich zulässig ist. Auch können solchen Fabri-  
 ken, für die am 1. Oktober 1929 Kapitalien zur Aufnahme des  
 Betriebs aufgewendet waren, Kontingente zugeteilt werden. Die  
 Kontingente können nur im ganzen mit dem Betrieb an andere  
 Fabriken übertragen werden, die ein Kontingent besitzen. Die  
 Übertragung bedarf der Genehmigung des Reichsfinanzministers.  
 Für Zigaretten, die über das Kontingent hinaus oder von Fabri-  
 ken, die kein Kontingent besitzen, versteuert werden, ist zu der  
 normalen Tabaksteuer ein Aufschlag von 100 Prozent zu ent-  
 richten.

Bemerkenswert ist ferner der Artikel 15, wonach eine durch die  
 Kontingentierung eintretende Wertsteigerung im Fall der Ein-  
 führung eines staatlichen Tabakmonopols für eine etwaige Ab-  
 findung außer Betracht bleiben soll.

**Die ersten Auszahlungen der „C. C. N.“**  
 Die „C. C. N.“ Creditgenossenschaft des Christlichen Not-  
 bundes zur gegenseitigen Hilfe e. G. m. b. H., Reichsgeschäfts-  
 stelle Leonberg, konnte bereits im November dieses Jahres  
 Gelder im Gesamtbetrag von Reichsmark 220 000. — als un-  
 kündbare Tilgungsdarlehen u. a. an folgende ihrem gemein-  
 nützigen Unternehmen angeschlossene Sparer zur Verfügung  
 stellen: Friedr. Wahn, Besenfeld — Friedr. Lümp, Lon-  
 bach — W. Bögeler Wwe., Freudenstadt. Damit ist einmündig-  
 er erwiesen, daß das „C. C. N.“ von allen Seiten entgegenge-  
 brachte Vertrauen in der kurzen Zeit des Bestehens (ca. 4 Ma-  
 nate) reiche Früchte getragen hat. Bis heute wurden von 370  
 eingetretenen Sparern Hilfsverträge in Höhe von 4,3 Millio-  
 nen Reichsmark abgeschlossen.

**Zunehmender Außenhandel**  
 Die Aufnahmefähigkeit des deutschen Inlandmarktes hat im  
 Jahr 1929 empfindlich nachgelassen und so drängte die Ware nach  
 dem Weltmarkt, zumal da eine größere Lagerhaltung durch das  
 teure Geld erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht wurde. Da-  
 raus erklärt sich im wesentlichen die verhältnismäßig günstige  
 Entwicklung der Handelsbilanz während des Jahres 1929. Wäh-  
 rend das ganze Jahr 1929 — ohne Berücksichtigung des Gold-  
 und Silberausfuhrhandels — mit einem Einfuhrüberschuß von  
 1992,7 Millionen RM. abschloß, wies der Außenhandel in den  
 ersten zehn Monaten des Jahres 1929 einen Ausfuhrüberschuß von  
 31,4 Millionen RM. auf. Dabei ist die Einfuhr im allgemeinen  
 unverändert geblieben, dagegen hat die Ausfuhr merklich zuge-  
 nommen, allerdings waren die Preise fast nur gedrückt.

**Der Kreditschrott des Reichs.** Das Reichsfinanzministerium  
 beabsichtigt bekanntlich, den Abmangel der Reichskasse für Ende  
 Dezember durch eine kurzfristige sogenannte Ueberbrückungs-  
 anleihe bei der New Yorker Bank Dillon Read vorläufig zu decken.  
 Das Reich hat zwar die Befugnis, die Anleihe auch ohne die  
 Mitwirkung der Reichsbank abzuschließen. Im Hinblick auf die  
 gegenwärtige Spannung zwischen der Reichsbank und der Reichs-  
 regierung tragen aber, wie verlautet, die deutschen Banken Be-  
 denken, die Anleihe zu vermitteln, bevor die Spannung besei-  
 tigt ist.

**Die kurzfristigen Schulden der Stadt Berlin** — ohne die lang-  
 fristigen Stadtanleihen — betragen nach der Mitteilung der  
 Stadtkämmerei 408 Millionen Mark, wovon auf 1. Januar 40  
 Millionen zur Rückzahlung fällig sind. Da die Mittel dafür nicht  
 vorhanden seien, solle eine 65 Millionen-Anleihe in Amerika auf-  
 genommen werden. Die Sozialausgaben seien um rund 30 Mil-  
 lionen über den Haushaltsplan überschritten worden. — Davon  
 haben die Klarets einen erheblichen Teil an sich gezogen.

**Essen gegen steuerliche Bevorzugung ausländischer Firmen.** Der  
 Oberbürgermeister von Essen, Bracht, teilte in der Versammlung  
 der Stadtverordneten mit, verschiedene ausländische Firmen hät-  
 ten die Absicht bekundet, sich in Essen niederzulassen, wenn die  
 Stadt sich bereit erkläre, den Firmen auf mehrere Jahre die  
 Gemeindebesteuren zu erlassen und einen Teil der Staatssteuern für  
 die Firmen zu übernehmen. Er habe alle diese Anträge abge-  
 lehnt. — Von einer Anzahl rheinischer Städte sollen ausländische  
 Firmen aber diesbezügliche Zusagen erhalten haben.

**Das Anwachsen der Konkurse**  
 Im Jahr 1928 wurden in Deutschland 7984 durchgeführte Kon-  
 kursverfahren amtlich verzeichnet. Diese Zahl ist im Jahr 1929  
 (am Ende November) — die Zahl vom Dezember steht noch aus —  
 mit 8974 stark überschritten. Vergleichsweise waren es im  
 ganzen Jahr 1928 3187 gegen 4430 im Jahr 1929 bis Ende  
 November.

Im Zusammenhang damit steht auch die Zunahme der Arbeits-  
 losigkeit. Ende Dezember 1928 wurden in der Arbeitslosenver-  
 sicherung 1 029 660, in der Kranksicherung 1 08 115 Hauptunter-  
 stützungsempfänger gezählt, 1929 sind es schätzungsweise min-  
 destens 1 250 000 bzw. 180 000.

**Schwerer Konkurs.** Gegen die „Soziale Bauhütte“ in  
 Hannover ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Die nicht-  
 bevorrechtigten Forderungen fallen ganz, die bevorrechtigten zum  
 weitaus größten Teil aus. Die hohen Darlehen der Krankent-  
 kassen und die Guthaben der Finanzämter sind verloren. Selbst  
 die rückständigen Gehälter und Löhne können knapp zu zwei  
 Dritteln bezahlt werden.

**Das städtische Möbelgeschäft „Hausaal“ G.m.b.H. in Frank-  
 furt a. M. hat die Zahlungen eingestellt. Bei einem Konkurs  
 würde die Stadt mindestens 500 000 Mark verlieren. Es soll ver-  
 sucht werden, das Unternehmen das eigene städtische Werkstätten  
 unterhält, „auf neue Grundlagen“ zu stellen.**

**Schweinepreise.** Balingen: Milchschweine 26—36, Käufer 72.  
 — Bellingheim: Milchschweine 25—35, Käufer 69—75. — Crails-  
 heim: Käufer 50—60, Milchschweine 20—37. — Giengen a. Br.:  
 Milchschweine 34—42, Käufer 55—84. — Haglingen: Milchschweine  
 32—42. — Heilbronn: Milchschweine 30—40, Käufer 60—70. —  
 Herrenberg: Milchschweine 35—45, Käufer 55—65. — Ißsingen:  
 Milchschweine 25—40. — Marbach a. N.: Milchschweine 27 bis  
 44. — Künzelsau: Milchschweine 22—37, Käufer 48. — Rottweil  
 Milchschweine 25—38. — Balingen a. E.: Milchschweine 30 bis  
 42, Käufer 54. — Güglingen: Milchschweine 22—37, Käufer 60—105.  
 — Hall: Käufer 60, Milchschweine 26—40. — Ravensburg: Ferkel  
 30—50, Käufer 50—70. — Rosenfeld: Milchschweine 28—45 A.

**Fruchtpreise.** Balingen: Haber 9, Gerste 10. — Crailsheim:  
 Kernen 12,20, Dinkel 8,50, Weizen 11,70, Roggen 8,50, Haber  
 7—8, Gerste 8,50—10. — Giengen a. Br.: Kernen 12,50—12,80,  
 Roggen 9,20, Gerste 8,80—9,20, Haber 7,20, Weizen 12,20 bis  
 12,40. — Nagold: Weizen 12—12,60, Dinkel 9,50, Gerste 9,50 bis  
 10, Haber 7,50—8,20, Ackerbohnen 10. — Ulbingen: Weizen 12  
 bis 12,50, Dinkel 8,50—8,80, Gerste 9,50—10, Haber 8—8,20. —  
 Ellwangen: Weizen 11,50—12,50, Roggen 9,30—10,40, Gerste 9,50,  
 Haber 7,30—7,70. — Reutlingen: Weizen 13—13,50, Dinkel 8,70  
 bis 9,90, Roggen 9,60, Gerste 8,40—9,50, Haber 8—8,70. — Ulm:  
 Weizen 12—12,50, Roggen 9,30, Gerste 8,70—9,80, Haber 7,30  
 bis 8 Mar.

Familiennachrichten der Stadtgemeinde Nagold von den Monaten Oktober und November 1929.

Geburten: 15. Oktober 1929: Heinrich Mühlmann, Hilfsarbeiter hier, 1 Tochter; 19. Karl Käthele, Gipsermeister hier, 1 Sohn; 31. Paul Seeger, Gastwirt zur Köhlerlei hier, 1 Sohn; 4. November 1929: Christian Kalmbach, Gipser hier, 1 Sohn; 18. Albert Gauß, Elektromonteur 1 Sohn; 22. Karl Friedrich Kalmbach, Schreiner hier, 1 Tochter; 25. Ludwig Friele, Versicherungsinspektor hier, 1 Tochter; 25. Oskar Rapp, Kaufmann hier 1 Sohn.

Auswärtige im Bezirkskrankenhaus Geborene: 1. Oktober 1929: Wilhelm Maier, Stadtpfleger in Altensteig-Stadt, 1 Sohn; 1. Fritz Mohrhardt, Maschinenarbeiter in Altensteig 1 Sohn; 5. Ernst Hirche, Hauptlehrer in Weisingen, 1 Tochter; 12. Gottlieb Theurer, stellv. Strassenwart in Jumbweiler 1 Sohn; 2. November 1929: Johann Georg Weidrecht, Maurer in Emmingen 1 Tochter; 24. Nov. Gg. Calmbach, Fuhrmann in Weisingen 1 Tochter; 29. Nov. 1929: Friedrich Klumpp, Waldarbeiter in Altensteig-Dorf 1 Sohn.

Erlassene Aufgebote: 9. November 1929: Paul Otto Ludwig, led. Berv. Prakt. in Nagold und Maria Schanz, led. Hausd. Tochter Sulz a. N. 19. Johannes Kaufner, led. Schreiner in Schietingen und Maria Emilie Schwarztopf, led. Arbeiterin in Nagold.

Eheschließungen: 8. November 1929: Jourdan, Eugen, led. Schreiner in Nagold und Haß, Maria Christine, led. Hausd. Tochter in Nagold. 8. Maier, Johannes led. Bäcker in Nagold und Jourdan,

Lina, led. Hausd. Tochter in Nagold, 30. Reußer, Johannes, led. Schreiner in Schietingen und Schwarztopf Emilie Marie, led. Arbeiterin in Nagold.

Sterbefälle: 7. Oktober 1929: Rosine Maria Müller, geb. Gutfunf, Schuhmachermeister-Gefrau 66 J. alt; 25. Johann Friedrich Kraus, Metzgermeister hier 60 Jahre alt; 30. Chr. Schühle, led. Schreiner, hier 21 Jahre alt; 5. November 1929: Gottlob Ernst Harr, Steinhauermeister, hier 41 J. alt; 13. Pauline Katharine Schmid, geb. Walter, Kaufmanns-Gefrau 73 J. alt; 22. Johannes Böhm, Tagelöhner, hier 66 Jahre alt; 23. Heinz Billy Renz, Sohn des Küblers Karl Renz hier, 5 Jahre alt; 25. Johannes Christian Huber, Maurer hier, 65 Jahre alt.

Auswärtige im Bez.-Krankenhaus Verstorbene: 15. Oktober 1929: Otto Dengler, verh. Goldschmied, Pfondorf, 24 Jahre alt; 11. Nov.: Anna Marie Rodenbach, geb. Kertz in Wundersbach, 65 Jahre alt; 30. Nov. Fritz Schwarzmaner, verh. Oberlehrer in Bernau, 62 Jahre alt.

Auswärtige Todesfälle: Klara Günther, geb. Eisele, 35 Jahre alt, Freudenstadt — Friederike Schuler, geb. Wennagel, 67 Jahre, Dietersweiler, Friedrich Graf, 52 Jahre alt, Spielberg, Johannes Koch, 87 Jahre, Schernbach — Gottlieb Schuler, geb. Seeger, 69 Jahre, Waldorf.

Weihnachts-Büchertisch Das Jahrbuch „Unsere Heimat“ 9. Jahrgang.

Wohl sammeln die meisten unserer Leser die beliebte Beilage „Unsere Heimat“, doch geht diese oder jene Nummer dem Einen oder Anderen verloren oder wollen manche Leser den wertvollen Stoff gern in einem geschlossenen Buch. Der Ladenpreis des Buches ist M. 3.—. Wir sind aber in der Lage, den Band unfern Lesern gegen Vorzeigen der Abonnementsquittung zu nur M. 2.30 zu überlassen, doch müßte die Bestellung bis spätestens 28. Dezember, womöglich früher in unseren Händen sein. Greifen Sie rasch zu, ein schöneres, billigeres und wertvolleres Weihnachtsgeschenk kann man sich wohl kaum denken.

Auf alle in obiger Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Infolge Anhaltens der Zyklontätigkeit im Westen und im Norden ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch unbeständiges und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Plagen Sie sich doch

nicht unnötig, indem Sie Ihre Zimmer austräumen und die Fußböden streichen, vermeiden Sie auch das unangenehme Bodenöl. KINESSA-Holz-Balsam macht Ihre sämtlichen Böden und Dielen, ob alt oder neu, mühelos und billig wie Parfett, auch geölte oder gestrichene Böden. Die Farbe ist besonders kräftig und haltbar. Der Fachmann gibt Ihnen gern genaue Auskunft; eine Pfunddose kostet nur M. 1.20. Machen Sie Ihre Wohnung für die Festtage schön mit

KINESSA HOLZ-BALSAM In Nagold: Stadt-Drogerie Rudolf Hollaender In Wildberg: E. Eberhardt

Achtung! Decken Sie Ihren Bedarf an Zigarren und Zigaretten (1200 noch vor Inkrafttreten der neuen Steuer bei Albert Schneiderhan, Horb a. N. Tabakwarengroßhandlung Telephone 321

Taschentücher 1740 b'wollen, halbleinen und reinleinen in großer Auswahl Paul Räuhele am Markt, Calw.

Einen so gut wie neuen Dauerbrandofen für große Geschäfts- od. Büro-Räume geeigneter, gibt billig ab 1991 Benz & Koch, Nagold.

Papier-Servietten vorrätig bei G.W. Zaiser, Buchh.

Nagold. Hammer Weinbrand Asbach Uralt Scharlachberg Meisterbrand Schwarzwälder Kirschwasser Edel-Liköre Konsum-Liköre Südweine Schaumweine empfiehlt Heinrich Strenger.

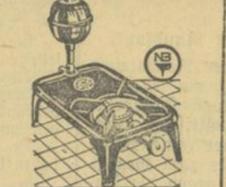
Forstamt Nagold. Heiß- u. Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 19. Dez. 1929, nachm. 1 Uhr, im Sären in Oberjettingen aus Staatsw. Distr. Forst, Abt. Hohenberg, Burgstall u. Birten. Heiß: 18 Haufen mit Stängel, 63 Km. auf Haufen und 44 Lofe Schlagraum. Brennholz: Km. Buchen-Brügel: 13, Nadelh. Anbruch 124.

Christl. Verein Junger Männer Nagold.

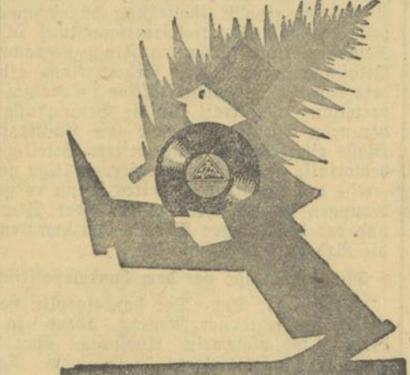
Um auch beuer unfern Mitgl. bes. den bedürftigen, eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, bitten wir wie herzt. um Gaben. 1992 Die beiden Vorstände Reichert und Braun Kassier Speidel Stadtpfarrer Brecht.

Spirituskocher



in großer Auswahl Berg & Schmid

Billige Damenhüte jetzt 1711 20-40% Rabatt Fertigt - Pforzheim Leopoldstr. 7a neben „Ehapa“



TRI-ERGON Schallplatten 1994 sollten auch Sie zum Weihnachtsfest schenken Ferd. Wolf, Burgstrasse.

Ein sinniges Weihnachtsgeschenk sind

- Visitenkarten Besuchskarten ufo. von der Buchdruckerei G. W. Zaiser, Nagold.

Geflügelzüchter Muskatör, Geflügel-futter, Suchtin rot, Gedraglas liefert Hans Wolfer in Glatten O.U. Freudenst. Natzkoh Ernst Sattler.

Zum Einkauf von Geschenkartikeln

und Eigenbedarf für Weihnachten lohnt sich ein Besuch in meinem Geschäft. Hier finden Sie

- Kübler's gestrickte Herren-Westen, Arbeits-Röcke, Pullover, Knaben-Anzüge Lumperjacken, Sporthosen, Leder- und Lederrolljacken, Windjacken für Knaben und Mädchen, Herren- und Damen-Pelerinen Hüte Mützen Handschuhe Hemden Unterhosen Neu zugelegt Herren- und Damen-Skianzüge Partysachen, besonders zurückgeseht, äußerst günstige Kaufgelegenheit!

Christ. Theurer Das Haus der guten Qualitäten Fernsprecher Nr. 116 Ecke Bahnhof- und Leonhardstrasse

Nagold, den 14. Dez. 1929 Uns wurde heute unser Jörg Peterle geboren Rechtsanwalt Huber und Frau Ruth geb. Hertlinger

Die Ortsfürsorgebehörde gibt in diesem Jahr wieder

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

aus. Von denjenigen Personen, die eine Neujahrswunschenthebungskarte gegen Bezahlung von mindestens 1 RM. bei der Ortsfürsorgekasse (Stadtpflege) hier in Empfang nehmen, wird angenommen, daß sie auf diese Weise ihre Wünsche zum neuen Jahr darbringen und ebenso ihrerseits auf Besuche und Kartenzufendungen verzichten. Wir laden hiemit zu zahlreicher Beteiligung ein, mit dem Anfügen, daß die Liste der Teilnehmer noch rechtzeitig vor Jahres-schluss im „Gesellschafter“ bekanntgegeben und der Ertrag der Karten unter die verarmten Hausarmen verteilt wird. Nagold, den 16. Dezember 1929. Die Vorstände der Ortsfürsorgebehörde: Detan: Otto. Stadtschultheiß: Maier.

Ein hübsch verpacktes Geschenk erfreut doppelt

Dazu empfiehlt: 1817 Weihnachts-Servietten Weihnachts-Adressen -Seiden -Teller -Crepe -Anhängerg -Kärtchen -Lametta Weihnachts-Verschlussmarken G. W. Zaiser - Nagold.

Der Geheimdetektiv Ermittlungen in Alimenten, Straf- und Zivilsachen, Ueberwachungen, Spez.-Heiratsauskünfte „Der Geheimdetektiv“, Stuttgart Kronprinzstrasse 3 II, Telefon 23316 und 22882 Schriftliche Besuchsanzeige erbeten. (1160)

Die Re dem Parie bahnen, S Geheimhalt Die Veröffi Weg bekan Deutschlan nachdem d geschritten Die Sta befeh, nach Die Sa brochen un Das engl gegeh in 3. men. Das

Das

Gegen d der Vertrau fer Woche i Schwierigk Schacht r Regierung T ab a k f e heit für die fen hören i denten als Schacht hält men des V erhöhung d als Grundlo komme, so ste u e r in Schacht mit einem Zwif Sofortprogr Unter de eine Besp p artieien nahm. Nach ha o. Hinder sprechung vo eine Unterre Regieru für gesid

Wie der vor der Ver fratrische Ber lassen, um n Eine Ber fratrischen programm d fratrische Fr Steuern ode oder an Ste tum und der

Halbamtl die Ultimo-2 rung h o f f f stande komm Gehältern, Die Bi men, soll vo Eine Kon prä s i d e n v e r s t a n d

N

Die Teuthen, Ostvoerschle deutschen B jedoch infolg Sanacja-Pa trotzdem nur derheit, wä Deutsche Kul in Bielsk, w ergebnisse w währung de in beiden T da in von 40 fteht, das bei gebracht hat. Diese Tei